IN DEN **BESTEN STÄLLEN** ZU HAUSE

AUSGABE 2.2021

MILCH. PROFI

TOPTHEMA:

DIGITALISIERUNG & ROBOTIK NUTZEN

FAMILIE LÜPSCHEN

M²erlin und FMRcut4.2 sorgen für mehr Arbeitskomfort

AGRARBETRIEB BAUMERT

Echt „kuhler" Milchkuhbetrieb!

FAMILIE BADE

Weniger Aufwand, mehr Milch

FAMILIE SCHIPFLINGER

Freude am Melken: Ein Konzept geht auf

FAMILIE FABER

Mehr Leistung durch neues Melkkonzept

EINE FACHINFORMATION FÜR DIE RENTABLE MILCHPRODUKTION VON

LEMMER FULLWOOD

Liebe Leserinnen und Leser,

nicht erst die Corona-Pandemie macht es deutlich: Die Digitalisierung ändert nicht nur unser gesamtes Wirtschaftsleben, sondern auch unser gesellschaftliches Zusammenleben. Dies ist auch in der Landwirtschaft zu beobachten.

Aktuell sind neue und fortschrittliche Konzepte gefragt, die helfen, auf die Vielfalt und unterschiedlichen Standorte der landwirtschaftlichen Betriebe zugeschnittene Verfahren umzusetzen und die zudem individuelle betriebliche Ziele zulassen. So können ausgeklügelte Konzepte bzw. Systeme die Wertschöpfungsprozesse in der Landwirtschaft verbessern und sie damit nachhaltiger und effizienter für mehr Tier- und Menschwohlsein gestalten.

Mit unserem neuen FMRcut4.2 schlagen wir ein neues Kapitel in der Robotik für Stallanlagen auf. FMRcut4.2 steht für eine Stufe der Mechanisierung und Automatisierung von Fütterungsvorgängen. Dieser autonome Fütterungsroboter ist in der Größe skalierbar und dadurch für alle Betriebsgrößen passend.

In dieser Ausgabe des Milchprofi kommen Praktiker zu Wort, die ihre Erfahrungen mit unseren Konzepten und Anlagen gesammelt haben. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre mit Impulsen für Ihr betriebliches Management.

Beste Grüße aus Lohmar

Ihr Jan-Eric Lemmer

FULLWOOD FMRcut4.2 – SO GEHT FÜTTERN HEUTE

Einwiegen, schneiden, mischen, zuteilen, anschieben – der FMRcut4.2 erledigt das alles autonom und ohne Schienen.

Ab sofort ergänzt der neue autonom fahrende Fütterungsroboter FMRcut4.2 das Lieferprogramm von Lemmer-Fullwood. Damit werden bei der Automatisierung der Fütterung neue Dimensionen eröffnet. Der konsequent auf Arbeitserleichterung, Effizienz und Tierwohl ausgerichtete Fütterungsroboter übernimmt im Zusammenspiel mit der robusten Futterküche alle Arbeitsschritte – vom Einwiegen, Schneiden, Mischen und Zuteilen bis zum Futter anschieben – vollständig autonom und sorgt so dafür, dass mehrfach täglich kleinere, homogen durchmischte Rationen von frischem Futter vorgelegt werden. Die Spurführung erfolgt über Referenzmagnetpunkte, die in den Boden eigelassen sind; zusammen mit einem robusten Zweiachsen-Fahrwerk mit Kurven- und Hundegangtechnik sorgt dies für hohe Laufsicherheit. So können mit einem Gerät auch mehrere Stallgebäude versorgt werden.

Mischwanne mit 4 Kubikmetern Fassungsvermögen

Die doppelte, auswechselbare Mischwanne aus 6 mm starkem Edelstahl fasst 4,2 Kubikmeter; damit gehört der FMRcut4.2 zu den Fütterungsrobotern mit dem größten Fassungsvermögen. Das horizontale Mischsystem stellt aber auch bei kleinen Rationen die perfekte Durchmischung sicher. „Das sorgt für die notwendige Flexibilität der Betriebe, denn so können auch kleinere Gruppen mit weniger Tieren, wie Trockensteher oder Transitkühe, autonom mit ihren spezifischen Rationen versorgt werden.

Mit der umfangreichen Software des FMRcut4.2 ist die Mischung verschiedener Grundstoffe und Rationen mit bis zu 20 Komponenten, wie Raufutter, Silagen, Gras oder Heu sowie Kraftfutter, Biertreber, Mineralstoffe und Flüssigkomponenten, wie etwa Melasse etc., kein Problem und sie können für eine Ration vorgegeben werden. Auch bei der Zahl der Rezepte stehen mit 20 speicherbaren Mischungen vielfältige Optionen zur Verfügung.

Robuste Zubringtechnik mit soliden Auflöse- bzw. Fräswalzen

Ob lose Silage, Silageblöcke, Silagerundballen oder trockene Komponenten

wie Heu oder Stroh – die passenden Auflösewalzen garantieren direkt vor der Übergabe in den FMRcut4.2 eine grobe Durchmischung. Damit werden etwa Siloblockschichten von verschiedenen Feldstücken, die bei der Einlagerung übereinandergeschichtet wurden, bereits bei der Befüllung des Roboters grob durchmischt. Das verhindert Abweichungen zwischen den einzelnen Teilrationen und alle Tiere einer Gruppe erhalten über 24 Stunden verteilt die gleiche Mischung.

Hohe Energieeffizienz

Dank seiner energieeffizienten Technik weist der FMRcut4.2 einen niedrigen Energieverbrauch auf und die verbauten Lithium-Ionen-Akkus mit Hochvolttechnologie bieten höchste Zyklenfestigkeit.

18 bis 20 Stunden Einsatzzeit pro Tag stehen für das Füttern und die Akkuladung zur Verfügung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, den FMRcut4.2 über einen optionalen integrierten Batteriespeicher mit dem Fullwood FullEnergy Konzept zu kombinieren. Mit dieser FullEnergy Mess- und Regeltechnik lassen sich die Überschüsse aus Wind- und Sonnenenergie glätten und zeitversetzt nutzen. ■

Bis zu 20 Komponenten, darunter Rauhfutter, Silage, Gras, Heu, Kraftfutter, Biertreber sowie flüssige Komponenten, können in einer Ration vorgegeben werden.

Der FMRcut4.2 verfügt über eine energieeffiziente Technik. Mit einer Akku-Ladung sind bis zu 20 Stunden Einsatzzeit pro Tag möglich.

Die gesamte Spurführung erfolgt beim FMRcut4.2 über Referenzmagnetpunkte, die im Boden eingelassen werden. Schienen sind, im Gegensatz zu bisher üblichen Systemen, nicht mehr erforderlich.

Ein Video zum neuen FMRcut4.2 von Lemmer-Fullwood finden Sie unter www.youtube.de

M²ERLIN UND FMRCUT4.2 SORGEN FÜR ENORME ARBEITSENTLASTUNG

... UND PASSEN PERFEKT INS BETRIEBSKONZEPT

Milchkuhbetrieb mit attraktiven Arbeitsplätzen? – Bei vielen noch Zukunft. Nicht so bei Familie Lüpschen aus Scheiderhöhe.

Zielstrebig hat Familie Lüpschen ihren in sechster Generation geführten Milchkuhbetrieb in Scheiderhöhe weiterentwickelt. Zurzeit werden hier rund 240 Kühe gehalten, die rund um die Uhr von vier M²erlin Melkrobotern gemolken werden. Darüber hinaus bewirtschaftet Familie Lüpschen über 240 Hektar Grün- und Ackerland sowie 20 Hektar Wald und betreibt eine 800 kW Biogasanlage.

Seit 2015 arbeitet mit Sohn Christian bereits die siebte Generation im elterlichen Betrieb. Neben vier Familienarbeitskräften, darunter auch die im Büro helfende Tochter Stephanie, sorgen vier Fremdarbeitskräfte dafür, dass alle Arbeiten auf Hof, Feld und Wald mit hoher Qualität und fristgerecht erledigt werden.

Offen für Neues

Im Jahr 2001 entschieden sich Dr. Christoph Lüpschen und seine Frau Birgit für die Erweiterung der Milchkuhherde und einen Stallneubau.

Da der bis dahin genutzte Doppel-Sechser-Fischgrätenmelkstand zu weit von dem neuen Stall entfernt lag, wurde hier mit einem Melkroboter der ersten Generation von Lemmer-Fullwood auch neue Melktechnik auf dem Betrieb eingeführt. „Wir waren im Jahr 2001 einer der ersten Betriebe, die auf vollautomatisches Melken umgestellt haben. Die Umstellung vom Fischgrätenmelkstand auf den Merlin erfolgte bis auf wenige Kinderkrankheiten problemlos", erzählt Junior Christian Lüpschen rückblickend. 2005 erfolgte die komplette Umrüstung auf Melkroboter. Im Jahr 2015 erfolgte dann der Wechsel zur neuen M²erlin Generation.

„Es bereitet mir jeden Tag Freude, die ruhige Herde in unserem Stall zu sehen. Mit der neuen M²erlin Generation konnten nochmal deutlich positivere Ef-

Im Jahr 2001 entschied sich Familie Lüpschen für die Erweiterung und den Stallneubau. Seitdem ist auch ein Merlin-Melkroboter auf dem Betrieb im Einsatz.

Ein Video zur Reportage finden Sie unter www.youtube.de

„Der FMRcut4.2. verschafft uns und unseren Mitarbeitern Freiräume und lässt sich zudem kinderleicht bedienen – und Vorratsbehälter auffüllen kann jeder!" so Christian Lüpschen. Die Bedienung läuft ganz einfach über Handy oder direkt am Roboter mittels Touch Display.

fekte hinsichtlich Leistung und Gesundheit erzielt werden. Das möchten wir nicht mehr missen", so der junge Landwirt.

Fullwood FMRcut4.2 – so geht Füttern heute

Ein zusätzliches Plus an Arbeitskomfort bietet seit Ende 2020 der vollständig autonom fahrende Fütterungsroboter FMRcut4.2 von Lemmer-Fullwood. Dazu wurde eine alte Strohhalle in ein Futterlager mit Vorratsbehältern für die automatische Beschickung umfunktioniert. „Wir konnten den Fullwood FMRcut4.2 perfekt in unser vorhandenes Betriebskonzept integrieren. Außerdem kommt er mit den hier vorhandenen Steigungen im Betriebsgelände problemlos zurecht", berichtet Christian Lüpschen.

Der FMRcut4.2 erweist sich als der perfekte Helfer im Stall mit optimalem Bedienkomfort. Er fährt insgesamt sechsundzwanzigmal am Tag und füttert in drei verschiedenen Ställen fünf verschiedene Rationen an sieben verschiedene Gruppen – und all das völlig autonom.

„Vor der Inbetriebnahme des FMRcut4.2 hat die Fütterung der Kühe täglich drei Stunden in Anspruch genommen. Diese Zeit konnte dank des Fütterungsroboters auf eine Stunde pro Tag reduziert werden." Der Junglandwirt ergänzt: „Es ist so auch attraktiver, gute und motivierte Mitarbeiter für den Betrieb zu bekommen. Wir wollen unseren Mitarbeitern ein gutes und sicheres Arbeitsumfeld bieten – Stichwort Lebensqualität – und der FMRcut4.2. verschafft uns und unseren Mitarbeitern Flexibilität und Planungssicherheit. Zudem lässt er sich kinderleicht bedienen!"

Darüber hinaus ist Familie Lüpschen noch wegen weiterer Gründe von diesem Fütterungsroboter überzeugt: „Der gute Schnitt ist eines der Merkmale, die uns an dem Fullwood FMRcut4.2 von Beginn an begeistert haben. Er schneidet auch längere Komponenten wie Ladewagen- und Ballensilage oder Heu verlässlich und stellt damit die homogene Durchmischung der Ration sicher. Dass dieser autonome Helfer flexibel die unterschiedlichsten Rationen anmischen kann und die Bedienung über das Mobiltelefon erlaubt, sind für mich ebenfalls entscheidende Pluspunkte", berichtet der staatlich geprüfte Landwirt.

„Zu den klaren Pluspunkten gehört im Übrigen auch, dass unser neuer Fütterungsroboter elektrisch fährt und dabei den mit der betriebseigenen 800 kW Biogasanlage erzeugten Strom nutzt. Dadurch werden fürs Füttern rund 10.000 Liter Diesel pro Jahr eingespart." Entscheidend ist aus Sicht der Lüpschens aber auch, dass die Futteraufnahme pro Kuh durch das konsequent häufigere Füttern im Vergleich zum konventionellen Futtermischwagen erhöht wurde. „Die Kühe werden dank des immer wieder frisch vorgelegten Futters ständig zum Fressen angeregt. Dadurch suchen die Tiere noch häufiger die M²erlins auf, das hat sich spürbar mit einer Steigerung der Milchleistung gezeigt".

Ein Konzept das passt

Seit der Umstellung auf die neue Melktechnik im Jahr 2001 ist die Milchleistung um rund 3.000 Kilogramm pro Kuh und Jahr gestiegen – von seinerzeit 8.000 auf aktuell mehr als 11.000 Kilogramm – Tendenz weiter steigend. „Das führe ich auf mehrere Faktoren zurück. Neben dem Einsatz des Milch Analysesystems (IMA) und der neuen Melk- und Fütterungstechnik konnten wir auch unsere Zucht verbessern – das Gesamtkonzept stimmt", erklärt der Landwirt.

Geplant für die Zukunft

Christian Lüpschen blickt der Hofnachfolge souverän entgegen. Dieses Jahr ist zunächst der Einstieg in die GbR geplant. Weiteres Wachstum oder die Erschließung neuer Betriebszweige schließt der motivierte Junglandwirt nicht aus. „Der Verbraucher wird uns neue Wege vorgeben.

Wir sehen unser Betriebskonzept für die Zukunft gut aufgestellt, sodass wir uns flexibel weiterentwickeln können. Ich könnte mir sogar vorstellen, den Betrieb in Zukunft ökologisch zu führen, da wir ohnehin im Kreislauf wirtschaften und Weidegang auch mit den M²erlins machbar wäre", schließt Lüpschen optimistisch. ■

ECHT „KUHLER“ MILCHKUHBETRIEB!

Energieeffiziente Milcherzeugung und der Einstieg in die Direktvermarktung von Milchspeiseeis – der M²erlin macht's möglich.

Die im baden-württembergischen Maiwald lebenden Geschwister Raphael Baumert und Veronika Larranaga entwickeln ihren Milchkuhbetrieb, den sie gemeinsam mit ihren Eltern führen, mit innovativen und kreativen Ideen stetig weiter. Den nötigen Freiraum hierzu haben sich die beiden mit einem modernen M²erlin Melkroboter von Lemmer-Fullwood geschaffen. Damit wurde vor etwa einem halben Jahr ein alter Melkroboter ersetzt. Der M²erlin konnte durch Ebner Landtechnik – seit kurzem mit neuer Betriebsstätte – am Platz des alten Roboters installiert werden und bringt bereits jetzt eine deutliche Arbeits- und Energieersparnis.

Im Gespräch mit den beiden jungen Betriebsleitern wird schnell deutlich: Hier geht es nicht nur um betriebliches Wachstum, sondern um die Schaffung verschiedener (kreativer) Betriebszweige. An erster Stelle stehen dabei die 70 schwarzbunten Kühe plus Nachzucht. Diese sind in einem 1956 erbauten, inzwischen mehrfach erweiterten und nach Tierwohl-Richtlinien modernisierten Boxenlaufstall mit Freiluftbereich aufgestallt. Herzstück des geräumigen „Tierwohl-Stalls“ ist der M²erlin Melkroboter, den die Kühe durchschnittlich 2,6-mal täglich zum Melken aufsuchen. Beim Betreten des Stalls wird sofort die Ruhe in der Herde spürbar. Ein paar Kühe halten sich im Wartebereich vor dem Melkroboter auf, über den der Weg zum Futtertisch vorgegeben ist. Manche fressen am Futtertisch die fertige TMR, die einmal täglich vorgelegt wird, und wieder andere befinden sich draußen im teils überdachten Laufhof, der ebenfalls zum Melkroboter führt.

Die neue Betriebsstätte von Ebner Landtechnik, dem regionalen Partner von Lemmer-Fullwood.

Energieeffizienz vom Feinsten

Neben der klassischen Milchkuhhaltung begründete „Senior“ Karl-Philipp Baumert vor einigen Jahren (2005) mit einer Biogasanlage ein weiteres Standbein. Die Anlage mit 500 Kilowatt installierter Leistung wird mit selbst angebauten nachwachsenden Rohstoffen sowie mit Gülle und Mist des eigenen und der um-

liegenden Betriebe „gefüttert". Der komplette Strom wird eingespeist und ein Teil der Wärme auf dem Betrieb genutzt; die restliche Wärme wird über ein von dem Betrieb errichtetes Fernwärmenetz in den umliegenden Wohnhäusern zur Heizung genutzt.

„Die Biogasanlage passt auch gut zu unserem Melkkonzept", erläutert der junge Landwirt: „Mit einem Teil der Prozesswärme wird das zur Reinigung des M²erlin benötigte Wasser auf 80 Grad Celsius vorgewärmt." Dank der Kochendwasserreinigung kann Baumert vollständig auf chemische Reinigungsmittel verzichten und gleichzeitig die selbst erzeugte Energie optimal nutzen. Dies machte sich schon nach kurzer Zeit auf seinem Energiekonto bemerkbar: „Mit dem Einsatz des M²erlin können wir gegenüber unserem vorherigen Melkroboter monatlich ca. 2.000 Kilowattstunden Energie einsparen – das ist wirklich bemerkenswert", berichtet Baumert stolz. Dazu trägt auch der Rohrkühler der Milchkühlung bei: „Die Milch kommt dadurch schon um bis zu 15 Grad Celsius kälter am Milchtank an. Das dabei angewärmte Kühlwasser wird vollständig zum Tränken der Kühe verwendet. Damit sinkt auch hier unser Energiebedarf."

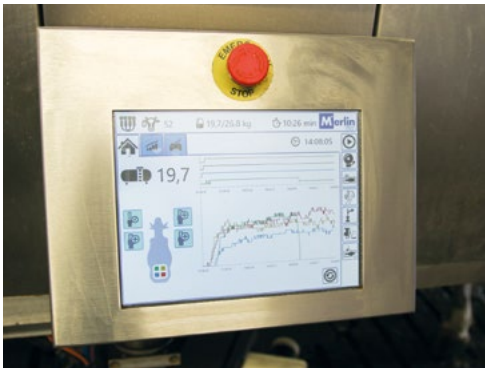
Optimaler Kuhkomfort

Energieeinsparungen ergeben sich zusätzlich beim Melkvorgang. Nach den Erfahrungen in Maiwald gehört die Ansetztechnologie der M²erlin Melkroboter zu den Besonderheiten dieser Melktechnik, die nicht nur besonders präzise und schnell, sondern auch sehr energieeffizient ist. „Der Roboterarm wird nicht über Druckluft, sondern über sensorgesteuerte Elektromotoren bewegt. Dabei ist uns besonders wichtig, dass dabei wenig Lärm und Störungen entstehen und ein optimaler Komfort für die Kühe erreicht wird", erläutert der staatlich geprüfte Wirtschafter für Landbau. Der Melkarm reagiert besonders sensibel auf äußere Einflüsse und sorgt so für besonders stressfreies Melken. Dies spiegeln auch die Milchkennzahlen wider: Die Milchleistung der Herde hat sich auf jetzt durchschnittlich 9.500 kg je Kuh und Jahr erhöht und übersteigt damit die durchschnittlichen Ergebnisse der Milchleistungsprüfung 2020 des LKV in Baden-Württemberg deutlich. Der Fettgehalt der Milch liegt bei den Baumert-Kühen im Durchschnitt bei 4,1 Prozent und der Eiweißgehalt bei 3,3 Prozent.

„Vroni's Eiszeit" – direkt am Verbraucher

Dass es den Kühen auf dem Betrieb gut geht, möchte die Familie auch den Verbrauchern nicht vorenthalten: Führungen mit Schulklassen und Kindergärten standen deshalb schon bei den Vorgenerationen immer auf dem Programm. Seit diesem Jahr gibt es aber zusätzlich auch noch ein weiteres wirtschaftliches Standbein, das von den Besuchern sehr geschätzt wird: Neben dem Milchautomaten zum Selbstzapfen bietet Veronika Larranaga mit „Vroni`s Eiszeit" selbst hergestelltes Eis und Joghurt im Direktvertrieb an – für Besucher und Kunden des Betriebs eine echte Köstlichkeit.

„Hier sehe ich große Chancen, frische Produkte aus tiergerechter Haltung direkt und transparent an den Verbraucher zu bringen. Ich bin froh, dass ich neben der klassischen Milchkuhhaltung flexibel bin und neue Wege gehen kann, nicht zuletzt wegen der zeitlichen Ungebundenheit mit dem Melkroboter", lautet das Fazit der Technikerin für Landbau Veronika Larranaga.



Nach den Erfahrungen in Maiwald gehört die Ansetztechnologie der M²erlin Melkroboter zu den Besonderheiten dieser Melktechnik, die nicht nur besonders präzise, sondern auch sehr energieeffizient ist.

Mit der Direktvermarktung von Eis und Joghurt gründeten die Geschwister ein weiteres Standbein für ihren Milchkuhbetrieb.

WENIGER AUFWAND, MEHR MILCH

Familie Bade aus dem Schleswig-Holsteinischen Ecklak in der Wilstermarsch hat sich vor knapp einem Jahr für einen M²erlin Melkroboter entschieden. Die Rechnung ist aufgegangen: Arbeitsabläufe konnten optimiert und die Leistung der Kühe erhöht werden. Der neue Melkroboter wurde einfach in den vorhandenen Melkstand integriert.

Zufrieden mit ihrer Entscheidung: Familie Bade aus Ecklak

„Da unsere Melktechnik in die Jahre gekommen war und unser Sohn im Rahmen seiner Ausbildung auf einen anderen Betrieb ging, musste eine Lösung her, mit der wir das Melken unserer ca. 60 Kühe zu zweit weiterhin bewältigen konnten. Bei der Suche nach neuer Melktechnik war uns neben Zuverlässigkeit und günstigen Betriebskosten vor allem wichtig, dass diese mit geringstem Aufwand in den vorhandenen Stall integriert werden konnte", erläutert Dirk Bade, der den Milchkuhbetrieb gemeinsam mit Frau Anja und Sohn Tim führt.

Ein Stallneubau wurde von Beginn an aus den Überlegungen ausgeschlossen, da der Betrieb auf einem Moorstandort gelegen ist und Neubauten nur mit kostenaufwendigen Pfahlgründungen und anspruchsvollen Genehmigungen möglich sind.

Fischgräte raus, Melkroboter rein

Den Einbau des neuen Melkroboters durch Elektro Holler, dem regionalen Lemmer-Fullwood Servicepartner, beschreibt Bade rückblickend als vollkommen unkompliziert. „Lediglich eine Wand des Melkstands wurde für den M²erlin abgerissen, sodass der Roboter frei steht und die Kühe während des Melkens nicht von der Herde abgetrennt sind."

Während der knapp einwöchigen Übergangsphase, in der der M²erlin auf der rechten Seite des ehemaligen Doppel 6-er Melkstands eingebaut wurde, konnte Familie Bade auf der anderen Seite einfach weitermelken. „Das Melken dauerte dann natürlich länger, aber es gab keinen Melkstopp", berichtet Sohn Tim Bade, der bereits für die Hofübernahme in den Startlöchern steht. Das Einmelken im neuen Melkroboter erfolgte dann in kürzester Zeit, auch weil es für die Tiere gewohnte Vorgänge waren.

Höhere Milchleistung

Die Kühe bei Bades betreten den Melkroboter gerade und verlassen ihn entweder nach vorne oder zur Seite. Die Steuerung des Austritts übernimmt Bade mit wenigen Klicks am PC oder der M²erlin entscheidet aufgrund abweichender Werte, die auf Krankheiten hinweisen. Dann werden die Kühe automatisch in die Separation geleitet. Ist das nicht der Fall, werden die Kühe direkt wieder in die Herde geleitet. Für drei Melkungen kommt jede Kuh durchschnittlich pro Tag in den M²erlin. „Wir merken, dass die Kühe aufgrund des häufigeren Melkens und dadurch, dass sie den Roboter fast zu identischen Zeiten am Tag selbstständig aufsuchen, deutlich profitieren", so Bade Junior.

Den Kühen gehe es viel besser, Euterkrankungen seien die Ausnahme geworden und die Milchleistung sorge für große Freude: „Die Leistung unserer Herde ist mit dem M²erlin im Durchschnitt von 11.600 auf 12.500 Liter pro Kuh und Jahr gestiegen, das ist wirklich top."

Zukunftsträchtige Entscheidung

Mit Blick auf die Weiterführung des Betriebs durch Tim Bade sorgt die neue Technik für gute Perspektiven. „Mit dem Melkroboter brauche ich keine zusätzlichen Arbeitskräfte und bleibe trotz des

Ein Video zur Reportage finden Sie unter www.youtube.de

Arbeitspensums in einem Milchkuhbetrieb flexibel. Die tägliche Pflicht, zu festen Zeiten im Stall zu sein, ist Vergangenheit." Das bedeutet aber nicht, dass die Kühe weniger Aufmerksamkeit bekämen – im Gegenteil. Neben der Kontrolle im Stall stellt das umfangreiche Herdenmanagementprogramm, basierend auf Pedometer, sicher, dass die Familie zu jeder Zeit genau weiß, wie es um jedes einzelne Tier in der Herde steht.

Darin sieht Tim Bade einen klaren Vorteil dieses Melkroboters: „Ich bin viel näher an der Kuh dran. Die integrierte automatisierte Tierbeobachtung des M²erlin, erfasst automatisch alle Leistungs- und Gesundheitsdaten beziehungsweise Fruchtbarkeitsereignisse der Tiere. Dieses Konzept ist eine wesentliche Grundlage für den souveränen, sicheren Einsatz eines automatischen Melksystems. Darauf möchten wir nicht mehr verzichten."

Damit entstand mehr Zeit für andere Aktivitäten und die nutzt Junior Tim Bade unter anderem, um sich dem zweiten Standbein des Betriebs zu widmen – nämlich den knapp 200 Schafen, die über 80 Hektar betriebseigenes Grasland beweiden. ■

Die zeitliche Flexibilität mit dem M²erlin Melkroboter ist für Sohn Tim Bade besonders wichtig. Neben den Kühen hält er knapp 200 Schafe, um das Grünland des Betriebs am Nord-Ostsee-Kanal zu beweiden.

FREUDE AM MELKEN: EIN KONZEPT GEHT AUF

Ökonomisches und effizientes Melken im MegaLine Melkstandkonzept

Auf dem Maurerhof der Familie Schipflinger in der Gemeinde Itter im Bezirk Kitzbühel, am Eingang des Brixentals auf rund 700 Meter gelegen, hat man sich seit drei Generationen sehr erfolgreich der Fleckviehzucht gewidmet. Der Name Schipflinger steht für zahlreiche Erfolge bei Tierschauen, der Aufzucht und dem Absatz hervorragender Fleckviehbullen und eutergesunder Kühe. Der Betrieb wird von Johann Georg Schipflinger gemeinsam mit seiner Frau Burgi und den vier Kindern bewirtschaftet. Sohn Hannes Schipflinger ist seit zwei Jahren mit im Betrieb beschäftigt.

Zum Betrieb gehören neben 34 Hektar Grünland auch mehr als 300 Hektar Almflächen auf 1.000 bis 2.200 Meter Höhenlage. Aktuell umfasst die Herde 45 Milchkühe und 70 Jungtiere. Die Durchschnittsleistung liegt bei rund 9.315 Kilogramm mit 4,22 Prozent Fett und 3,54 Prozent Eiweiß mit einem Zellgehalt von 143.000.

Vor zwei Jahren entschied die Familie, das bisherige Altgebäude in einen moderneren, aber vor allem tiergerechteren Laufstall umzubauen. Hierbei stand natürlich der Wunsch nach mehr Effizienz durch arbeitssparende Technik im Vordergrund. „Allerdings war dies nicht unser einziges Ziel", berichtet Johann Georg Schipflinger rückblickend. „Für uns stand ein nachhaltiges und vor allen Dingen auch gesellschaftlich akzeptiertes Konzept im Mittelpunkt, welches auch der nächsten Generation eine gute Grundlage bietet. Mehr denn je glaube ich, kommt es heute darauf an, Milchkühe so zu halten, dass wir den sich än-

Blick von der neuen Besucherempore in den Milchkuhstall: viel Licht, viel Platz, viel Luft und ein weiches Bett zeichnen das neue Zuhause der Kühe aus.

dernden Verbraucherwünschen, etwa was Haltungsformen anbelangt, Rechnung tragen", so der erfahrene Landwirt und Obmann des örtlichen Fleckviehzuchtvereins. Beim Stallrundgang hat die Familie deshalb auf große Transparenz Wert gelegt. Jederzeit können Besucher, und nicht nur die Feriengäste des Hofes, Einblicke in den Stall nehmen. Hierzu hat man beispielsweise eine eigene Besucherempore eingerichtet.

In Sachen Melktechnik entschied sich Familie Schipflinger nach Beratung durch Hechenblaikner, dem Lemmer-Fullwood Servicepartner, für ein innovatives Melkstandkonzept von Lemmer-Fullwood, in dessen Mittelpunkt ein Fullwood MegaLine Melkstand steht. Der Doppel-Sechser-Fischgrätenmelkstand zeichnet sich durch extreme Robustheit, große Dimensionierung und ein ergonomisches Design aus. „Für uns waren ein zügiger Ein- und Austrieb der Tiere und die hervorragende Erreichbarkeit der Euter wichtig. Das MegaLine-Konzept ermöglicht sehr viel Tiergerechtheit und bietet gute Arbeitsverhältnisse für den Melker", so die Erfahrung auf dem Betrieb.

Hannes Schipflinger schätzt vor allem viele praktische Ausstattungsdetails. So etwa das integrierte blendfreie Beleuchtungssystem. Der MegaLine-Melkstand verfügt über ein integriertes Lichtband aus schlagfesten und wasserdichten Lampen. „Dadurch erhalten wir eine blendfreie Beleuchtung des Euterbereiches – ideal bei der Kontrolle der Euter und dem Reinigungsvorgang." Die Voll-Niro-Abdeckung ermöglicht zudem ein einfaches Reinigen des Melkstandes.

Der MegaLine auf dem Maurerhof ist als 2x6 Fischgräte mit Erweiterungsoption ausgelegt. Im Holmkasten sind alle wesentlichen Bauteile optimal geschützt untergebracht, sodass der Melkstand immer sehr aufgeräumt wirkt und die Sicht auf die Tiere verbessert wird.

Ebenso setzt man auf dem Betrieb auf eine BWAC Kochendwasser-Energiesparreinigung. „Auch die passt sehr gut in unser Konzept. Neben einer sicheren Reinigungsleistung und niedrigen Energiekosten ist es durch den Verzicht auf Reinigungs- und Desinfektionsmittel ein nachhaltiges und umweltschonendes Verfahren. Praktisch finden wir auch, dass die gesamte Reinigung nur 6 Minuten dauert. Dies sorgt für Freude am Melken und einen zügigen Feierabend", schmunzelt Hannes Schipflinger.

Und wie geht es weiter?

Nach der erfolgreichen Stallerweiterung möchte die Familie schrittweise den Modernisierungskurs fortsetzen. Ein Einstieg in die Photovoltaik, nicht zuletzt in Verbindung mit dem Melksystem, die Optimierung der betriebseigenen Heutrocknung und die weitere konsequente Zuchtarbeit stehen auf der „Zielliste".

Zur Betriebsstrategie gehört auch der Ausbau der Direktvermarktung. Schon jetzt wird auf dem Betrieb in einer eigenen Hofkäserei Tiroler Hartkäse produziert. Zudem wird in dem neu gebauten Altenteiler, unmittelbar neben dem neuen Stall, komfortable Unterkunft für 28 Feriengäste angeboten.

„Doch nach wie vor steht die Zucht mit viel Passion im Mittelpunkt. Mehr als ein Duzend Jungkühe und -bullen werden auf den regionalen Zuchtviehmärkten vermarktet. ■

Aufgeräumter Melkstand mit Top-Blick auf die Kuh und ergonomischem Design. Der MegaLine-Melkstand ist zudem ideal mit der Energiesparreinigung BWAC kombinierbar.

Urlaubstipp:

Ein Urlaub oder Kurzurlaub lohnt natürlich auch für Landwirte, nicht nur wegen der tollen Ferienregion und der sehr netten Gastgeberfamilie. Auch fachlich gibt es mit der Betriebsleiterfamilie viel auszutauschen.

maurerhof-itter.jimdofree.com

MEHR LEISTUNG DURCH NEUES MELKKONZEPT

Die drei Melkroboter, die im Rahmen einer Umbaulösung im Februar 2018 bei Familie Faber im nordrhein-westfälischen Much installiert wurden, sind dort nicht mehr wegzudenken.

Jörg Faber und seine Frau Stefanie bewirtschaften in der vierten Generation einen Milchkuhbetrieb in Much im Rhein-Sieg-Kreis. Gemeinsam mit einem festangestellten Mitarbeiter und einer Aushilfskraft halten sie 200 Milchkühe plus Nachzucht und bewirtschaften 200 Hektar.

Seit drei Jahren setzen die Fabers unter anderem aus arbeitswirtschaftlichen Gründen auf automatisches Melken.

Melkstand raus – Melkroboter rein

„Ich war bei dem Gedanken, unseren Betrieb auf automatisches Melken umzustellen, zunächst gar nicht schlüssig, da ich mir nicht sicher war, ob die Technik reibungslos funktionieren würde.", so der Landwirt rückblickend. Seine Frau ergänzt: „Dann kam mein Mann für eine Woche ins Krankenhaus, und kurz zuvor hatte unser Mitarbeiter gekündigt. Das war ein Schlüsselimpuls. Wir haben nach einer Möglichkeit gesucht, die Arbeitsbelastung zu vermindern und die Abläufe effizienter zu gestalten."

„Für den M²erlin Melkroboter sprachen neben günstigen Betriebskosten und hoher Betriebssicherheit auch die flexiblen Einbaumöglichkeiten und der geringe Platzbedarf", so Stefanie Faber. Auch die verlässliche technische Betreuung durch die Firma Altjohann war ein zusätzlicher Grund.

Problemlose Integration

Tatsächlich konnten die drei für 200 Kühe erforderlichen Melkroboter problemlos in den bestehenden Laufstall integriert werden. „Die Technik funktionierte von Beginn an einwandfrei. Heute möchten wir die M²erlins nicht mehr missen.", fasst Jörg Faber das Urteil aller Familienmitglieder zusammen.

Maximum an Komfort und Tierwohl

Das automatische Melken spart nicht nur wertvolle Arbeitszeit, auch der Kuhkomfort wird durch das durchschnittlich dreimalige Melken erhöht. Diese höhere Melkfrequenz ist laut Jörg Faber auch die wesentliche Ursache für die seit Umstellung auf das neue Melkkonzept gestiegene Milchleistung. Vor Einführung der Melkroboter lag diese bei durchschnittlich 10.300 Kilogramm pro Kuh, heute werden durchschnittlich 11.065 Kilogramm pro Kuh erreicht, während die durchschnittliche Zellzahl von vorher 220.000 auf jetzt 130.000 pro Milliliter gefallen ist.

Umbau mit Separationslösung

Der M²erlin Melkroboter bietet durch seinen doppelten Ausgang die Möglichkeit, direkt aus der Maschine zu separieren. Fabers nutzen den geraden Ausgang zur Separation. Hinter dem ersten Melkroboter, der in den alten Melkstand integriert wurde, befindet sich im früheren Warteraum ein Strohbereich. Dort bleiben die frisch abgekalbten Tiere für ungefähr eine Woche.

Sie können den Roboter selbständig durch den geraden Eingang betreten. Die Kühe aus der Herde nutzen den seitlichen Eingang. Die beiden weiteren Melkroboter ermöglichen die Separation der Tiere in einen weiteren Bereich zur Besamung oder zum Trockenstellen. ■

IMPRESSUM

Milchprofi ist eine Fachinformation der Lemmer-Fullwood GmbH, Oberstehöhe, D-53797 Lohmar

V.i.S.d.P. Jan-Eric Lemmer
Redaktion, Satz und Layout: agro-kontakt GmbH. Mit Beiträgen von Peter Berndgen, Anna Bouten und Anna Schmitz